



caritas international

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Regionalprojekt DR Kongo / Südsudan

DR Kongo/Südsudan: Hilfe für besonders von Konflikten oder Überschwemmungen betroffene Haushalte

Die Situation

Südsudan: Schätzungsweise 76% und damit 9,4 Millionen Menschen im Südsudan, darunter 2,2 Millionen Frauen, 4,9 Millionen Kinder und 337.000 Flüchtlinge, sind im Jahr 2023 auf humanitäre Hilfe und Schutzleistungen angewiesen (Humanitarian Response Plan 2023). Grund dafür sind Konflikte und Unsicherheit, die durch Gewalt zwischen den Bevölkerungsgruppen noch verstärkt werden. Flüchtlinge und Rückkehrer aus dem benachbarten Sudan sowie klimatische Veränderungen, verschärfen die Situation zusätzlich.

DR Kongo: Die Situation in der DR Kongo zählt zu den schwersten humanitären Krisen in Afrika südlich der Sahara. 2023 waren über 26 Millionen Menschen im Land auf humanitäre Hilfe angewiesen. Hauptursache ist einer der längsten Gewaltkonflikte der Welt: seit dem Völkermord in Ruanda 1994, den Fluchtbewegungen nach Ost-Kongo und den beiden Kongo-Kriegen ist das Land von blutigen Auseinandersetzungen gezeichnet. Hinzu kommen auch hier die Folgen des Klimawandels.



Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert

Das Projekt

Dieses vom Auswärtigen Amt geförderte Regionalprojekt unterstützt insgesamt mehr als 200.000 Menschen mit Nahrungsmitteln oder Möglichkeiten, diese zu erwirtschaften. Neben der unmittelbaren Verteilung von Nahrungsmitteln während der Hungermonate, werden auch Saatgut, Werkzeug, Ochsenpflüge und Fischernetze verteilt und landwirtschaftliche Trainings angeboten. Weitere 160.000 Menschen im Südsudan und in der DR Kongo erhalten durch das Projekt einen besseren Zugang zu Trinkwasser. Dazu werden über 200 Bohrlöcher gebohrt, Wasserreinigungstabletten sowie Wassercontainer ausgeteilt. In der DR Kongo werden 20.000 zusätzliche Begünstigte mit Wassertrucks erreicht. Außerdem werden 13.000 Haushalte mit Seife und anderen Hygieneartikeln versorgt.

35.000 Menschen, die von Gewalt, Missbrauch oder Ausbeutung betroffen sind, werden ebenfalls im Rahmen dieses Projekts unterstützt. Unter anderem werden 2.000 Überlebende von sexualisierter Gewalt medizinisch versorgt, 20.000 Menstruationskits werden verteilt, Dorfplätze zur Sicherheit von Frauen während der Nacht mit Solarlichtern beleuchtet. Kinder und Jugendliche erhalten psychologische Betreuung. 7.000 Mütter und ihre Kinder werden ebenfalls im Rahmen dieses Projekts medizinisch versorgt.

Eine weitere Komponente des Projekts ist das Capacity Building der Partner – der Fokus liegt hierbei auf der Erarbeitung von Fähigkeiten in den Bereichen MEAL und Safeguarding. Das Projekt hat ein Gesamtvolumen von 17,8 Millionen Euro.

Projektnummer: S09-321.50/AFR/MIT/Caritas/2023/01

BEISPIEL ENDFORMAT



caritas international

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Ernährungssicherheit

Somalia: Multisektorale Resilienzstärkung von vulnerablen Haushalten



Die Situation

Somalia ist seit Jahren mit einer Reihe von schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert, die in der Summe zu einer prekären humanitären Situation führen. Derzeit sind knapp 6 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen, knapp 3 Millionen Menschen sind intern Vertriebene durch Konflikt und Naturkatastrophen, 1,6 Millionen Menschen sind von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen (UN OCHA, Humanitarian Bulletin, May 2021).

Die letzten Regenzeiten führten einerseits zu schweren Überschwemmungen, brachten andererseits jedoch insgesamt sogar zu wenig Wasser. Hinzu kommt eine hohe gesundheitliche Belastung durch die Corona-Pandemie. Auch die Gefahr einer weiteren Heuschreckenplage bleibt weiterhin bestehen.

Das landwirtschaftlich geprägte Projektgebiet des Distrikts Afgoye in der Region Lower Shabelle besteht aus 10 Dörfern entlang des Flusslaufs des Shabelle. Die vergangenen Überschwemmungen zerstörten Teile der bestehenden Bewässerungsinfrastruktur.



Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert

Damit reduziert sich wiederum der zu erwartende Ertrag der landwirtschaftlichen Produktion. Schutzbauten entlang des Flusses sind unzureichend oder wurden zerstört. Die zweite Projektregion ist der Distrikt Mataban in der Region Hiran. Hier leben v.a. (semi-) nomadisierende Viehzüchter (Pastoralisten), die in den letzten Jahren eine Reduktion ihres Viehbestands durch Dürren hinnehmen mussten.

Das Projekt

Ziel dieses vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanzierten Projekts ist die Verbesserung der Ernährungssicherung und Stärkung der Widerstandskraft von gefährdeten Haushalten in 15 flussnahen Dörfern in den Regionen Lower Shabelle und Hiran in Somalia. Um dieses Ziel zu erreichen wird die Bewässerungsinfrastruktur wiederhergestellt, verbessertes Saatgut, Tiere und Tierfutter ausgeteilt. Außerdem werden diverse Trainings, beispielsweise über modernere Anbautechniken angeboten. In den Dörfern werden sogenannte Water Management Committees eingesetzt sowie Verarbeitungsmaschinen für landwirtschaftliche Erzeugnisse bereitgestellt. Der Ernährungsstatus schutzbedürftiger Personen (insbesondere Kinder unter 5 Jahren) wird durch einen verbesserten Zugang und Konsum von diversifizierten Lebensmitteln verbessert. Außerdem wird die Gesundheitssituation der Projektgemeinden verbessert, u.a. durch den Bau wasserbezogener Gemeinschaftsstrukturen, aber auch durch die Verteilung von Hygiene-Kits, den Bau von Latrinen etc.

Die Projektumsetzung erfolgt durch Wardi Relief and Development Initiatives (WARDI), eine in Somalia und Kenia registrierte NRO mit Büros in Mogadischu, Lower Shabelle, Hiran und Nairobi. Zwischen dem DCV und WARDI besteht seit fünf Jahren eine Zusammenarbeit.

Projektnummer: P137-2021-001